DIE RHEINPFALZ – NR. 176 KULTUR RE

Doppeltes Feuerwerk

Lichterfest im Schlosspark Trippstadt – Westpfälzer Erfolgsformation „Brass Machin



Stimmungsgarant im stimmungsvollen Ambiente: die „Brass Machine" beim Lichterfest.

Über 2000 Besucher erlebten beim ersten Lichterfest am Samstag im Trippstadter Schlosspark einen schönen Abend in entspannter Atmosphäre, woran nicht zuletzt die drei Bands „schuld" waren.

Die Schlechtwettererwartungen zerschlugen sich schon im Laufe des Nachmittages. Die Lokalmatadoren „Season Four" sorgten im bereits recht früh gut besuchten Park mit Rockklassikern sowie eigenen Songs für erste Kurzweil. Danach begeisterten „Simply7" unter anderem mit „Eagles"-Nummern – in der Abendsonne genau die richtige Wahl für eine entspannte Atmosphäre. Das stilvolle Ambiente war perfekt mit zunehmender Dunkelheit und den vielfältigen Illuminationen.

Nach wenigen Tönen der „Brass Machine", Headliner des Abends, füllte sich auch der Platz vor der Bühne. Mit Lionel Richies „Dancing On The Ceiling" und „Sussudio" von Phil Collins machten die elf Profimusiker gleich klar, dass nicht nur die Band an diesem Abend singen und klatschen würde. Neben eingängigen Rock-Pop-Nummern wurde es aber auch mal härter, bei Chicagos „25 or 6 to 4" fiel vor allem Gitarrist Eddie Gimmler positiv auf. Sängerin Sonja Volz röhrte in bester Rockmanier auch unbekanntere Nummern wie „High Road Easy" von Sass Jordan. Christian Stockert und Benjamin Penna überraschten auch mit neueren Nummern wie „Disco" oder „Oh Jonny" von Jan Delay.

„Brass Machine" wanderte sicher durch verschiedenste Musikstile, blieb sich dabei allerdings mit ihrem bläserlastigen Stil treu. Lateinamerikanische Nummern wie „Get On Your Feet", gesungen von Miss Christine, die man von den „Midnight Mover" bestens kennt, oder „Livin La Vida Loca" mit Benjamin Penna, der sich als Latin-Lover outete, luden ein zum Tanzen, bevor es funkig und soulig wurde. „Souled Out" von „Tower Of Power" schien der Band genauso auf den Leib geschrieben wie „Sledgehammer".

Zur Sache: Die (Erfolgs-)geschichte der „Brass Machine"